

Prophetien für die Gemeinde 2021

Manfred Gruber

2. Jänner 2021 | 5 Uhr | Traum

Erste Szene: Viele Menschen stehen vor einer tiefen Schlucht. Sie schauen angstvoll, beziehungsweise tief gebeugt, auf die gegenüberliegende Seite. Ich sehe zwar nicht ihre Gesichter, aber durch ihre Haltung erkenne ich, dass sie sich fürchten, diese Schlucht nicht oder nie überqueren zu können. Durch diese Haltung erkennen sie auch nicht, was gegenüber auf sie wartet. Sie erkennen nicht, was gegenüber im Licht auf sie wartet, nämlich Jesus Christus. Sie sehen auch die Brücke nicht, die vor ihren Augen liegt. Sie sehen nur in die Tiefe, oder zurück. Sie sehen nicht das Licht, das ihnen die Hände entgegenstreckt. Sie wollen oder können das Alte, die Finsternis und das „Es war schon immer so“ nicht verlassen oder überwinden. Sie hören die Schreie, sehen jedoch die Blicke und die ausstreckenden Hände nicht, die von der gegenüberliegenden Seite auf sie ausgerichtet sind. Sie sind wie gelähmt, das Alte hat sie im Griff. (Lies **5. Mose 31.**)

Ich verstehe, was der Herr uns damit sagen möchte. Lassen wir das Alte los, überwinden wir die Finsternis. Das Licht Jesu Christi ist so nahe, lassen wir es in uns wirken, ergreifen wir es durch den Heiligen Geist, lassen wir es zu. Wir sind dieser Tempel, dieses Gefäß, in dem Jesus lebt. Lassen wir uns durch den Heiligen Geist führen und leiten. Er ist diese Brücke, die vor uns liegt. Nehmen wir sie in Besitz, denn sie führt uns an einen Ort, wo Herrlichkeit, Friede, Gnade, Shalom, Erfüllung, Beständigkeit, Liebe und Freiheit herrschen. Lassen wir uns auf die andere Seite führen und begleiten und uns als „Überläufer“ feiern. Wir werden mit offenen Armen und einem überschwänglichen Heer empfangen und gestärkt. Wir werden mit göttlichen Klängen und Chören empfangen. Seien wir willig, diese Entscheidungen am Beginn des neuen Jahres zu treffen. Nicht morgen und auch nicht nächste Woche, **heute** ist der Tag, an dem Entscheidungen gefällt und ausgesprochen werden. Lassen wir das Alte los, werfen wir es ans Kreuz. Jesus Christus hat alles, wirklich alles, mit ans Kreuz genommen und überwunden. Wir sind Überwinder und keine Versager.

Zweite Szene: Ich sehe ein Geschenk-Packerl mit wunderbaren goldenen Schnüren. Eine Hand zieht behutsam und feinfühlig an diesen Schnüren. Das

Paket lässt sich leicht öffnen. Die Schnüre verknoten sich nicht und ziehen sich nicht zusammen.

Nehmen wir dieses Geschenk an, packen wir es aus, ziehen wir es behutsam und vorsichtig zu uns. Es ist leicht, denn der Heilige Geist wird uns führen, wenn wir diese Geist zu Geist Beziehung annehmen. Lassen wir uns beschenken, denn der Tisch ist vollgedeckt.

8. Jänner 2021 | Traum

Ich sehe Menschen im Wasser schwimmen. Es ist wahrscheinlich im Meer, da ein großes Schiff in ihre Richtung kommt. Als dieses Schiff zu nah an ihnen vorbeizieht, werden sie in den Sog des Schiffes (Fahrwasser) gezogen. Sie versuchen mit größter Anstrengung und Kraft aus diesem Sog herauszuschwimmen. Es gelingt nur einigen, viele werden immer näher und näher in Richtung dieses Schiffes gezogen und es besteht die Gefahr, in die Schiffsschraube oder unter dieses Schiff zu geraten und zu ertrinken.

Viele von uns, vom gesamten Leib Christi, kommen in so ein Fahrwasser bzw. in so einen Sog, der sie kontinuierlich in die Tiefe zieht. Sie bewegen sich zwar in eine Richtung (der richtige Weg), da sie aber ununterbrochen Tempi (Musik: Tempo, Bewegung) machen, vergessen und verlieren sie aber aufgrund dieser Kraftanstrengung den Blick auf das Wesentliche. Den Blick auf Jesus Christus, der sie aus jeder gefährlichen Situation herausholt, rettet und befreit.

11. Jänner 2021 | 5 Uhr | Traum

Ich bekomme vom Heiligen Geist immer wieder diese drei Komponenten, so nannte er sie:

LIEBE – GLAUBE – EINHEIT

SÄEN – ERNTEN – VERWALTEN

RUHE – HÖREN – VERSTEHEN

Es wiederholte sich immer wieder, ununterbrochen. Als diese Wiederholungen ein Ende hatten, bekam ich im Traum noch die Erklärung vom Dreikomponentenkleber. Es müssen alle drei Zusätze im richtigen Verhältnis gemischt werden, sonst ist kein Kleben und keine Klebekraft vorhanden. Außerdem muss alles schnell verarbeitet werden, denn Zeit ist kurz und kostbar.

Ohne **Liebe**, kein **Glaube** und ohne diese beiden, keine **Einheit**.

Ohne **Säen**, kein **Ernten** und ohne diese beiden, kann ich nichts **verwalten**.

Ohne **Ruhe**, kein **Hören** und ohne diese beiden, kein **Verstehen**.

Daher ist es wichtig, dass jede Komponente schnell aufgegriffen, vorhanden und angewendet wird. Die Zeit wird immer schneller und schneller, also lasst uns in die göttliche und geistliche Geschwindigkeit kommen.

13. Februar 2021 | 10-15 Uhr

Als wir mit einigen Geschwistern bei uns zu Hause im Gebet waren und den Heiligen Geist einluden, gewisse Dinge aufzuzeigen beziehungsweise gewisse Eindrücke zu erklären und auszulegen, wurden wir durch die herrschende Salbung, bestens von ihm geleitet und in seine Gegenwart geführt. Ich möchte nun meine Eindrücke schildern, wie ich es erlebte, wie der Heilige Geist mir Bilder zeigte. Hören konnte ich ihn nicht.

Ich sah ein mittelgroßes Schiff, in dem rechts und links viele Menschen saßen, welche ruderten. Vorne am Bug gab jemand den Takt oder Rhythmus an. Er bestimmte die Geschwindigkeit und das Tempo, wie wir zu rudern hatten. Leider waren immer wieder welche dabei, die nicht im Gleichklang waren oder aus dem Rhythmus kamen und sich das Schiff daher nicht in die Richtung bewegte, welche vorhergesehen war. Es musste immer wieder die Richtung und der Ruderschlag links oder rechts geändert werden, um wieder in die vorhergesehene Position zu kommen. Durch diese Richtungsänderungen war es auch eine sehr gefährliche Fahrt, da andauernd Riffe die Fahrt beeinträchtigten, sowie die Geschwindigkeit reduziert werden musste und es daher besonders wichtig war, auf den Steuermann konzentriert zu sein, um seinen Anweisungen Folge zu leisten. Bei dieser Fahrt befanden sich auch viele Personen im Wasser und schrien um Hilfe. Einigen von der Schiffsbesatzung warfen den Ertrinkenden Rettungsringe zu, andere aber hielten davon nichts, weil das Schiff bereits überfüllt war. Einer schrie: „Es war sicher der Kapitän, denn er hatte das Sagen auf dem Schiff. Es muss doch jedem die Möglichkeit oder Chance gegeben werden, sich zu retten oder retten zu lassen!“ Es gelang dann aber doch, alle in dieses Schiff hereinzuholen und zu retten. Ich war froh, einen Menschen wie diesen Kapitän auf dem Schiff zu haben, da er Autorität, Verantwortung und Macht über die Situation hatte. Er gab durch sein Handeln zu verstehen, dass durch seine korrekten Anordnungen und Befehle, dieses Schiff sein Ziel beziehungsweise den Hafen sicher und ohne Verluste von Menschen erreichen werde.

Das Schiff, welches ich sah, stellte eigentlich unsere Gemeinde dar, wo der Heilige Geist wirkt, wo wir auf Ihn hören, Ihn sehen und verstehen, wo Er die Geschwindigkeit vorgibt. Er bestimmt auch unsere Position, die wir einnehmen sollen. Er bestimmt, dass wir die Augen geöffnet und das Ziel vor Augen haben, dass wir nicht vom vorgegebenen Weg abdriften, weil uns der Feind dann viele Hindernisse in den Weg legen will. Wir müssen in der Fahrinne des Heiligen Geistes bleiben und Engel als Lotsen einsetzen. Die meisten von uns möchten gerettet und errettet werden. Diejenigen, die an den Herrn glauben und Ihn erkennen, aber auch die, die noch nicht so weit sind. Unser Vater im Himmel hat für alle Platz. Beten wir in Geduld und Liebe auch für die, welche nicht so weit sind. In Geschlossenheit, Einigkeit und in Verantwortung. Der Herr schenkt uns Macht und Autorität, wir müssen durch Ihn und mit Ihm situationsbewusst handeln, so wie Jesus, in Situation hineinbefohlen oder hineingebetet hat und immer die richtige Antwort hatte. Wir müssen Gottes Anordnungen ernst nehmen und befolgen. Nur so kommen wir unbeschadet und sicher ans Ziel. Amen!

27. Februar 2021 | während dem Gottesdienst

Als wir im Gebet waren, um das alte Jahr im jüdischen Kalender abzuschließen und uns von allem Alten zu trennen, zeigte mir der Herr, wie hinter mir alle Brücken, die ich in diesem Jahr betreten (Frage: „Bist du auch übergegangen?“) hatte, in sich zusammenstürzten. Ich sah genau, wie morsch, wie zerbrochen, wie vermodert, wie zerstört, wie angesägt, wie desolat die meisten Teile der Brücken waren. Ich hörte auch, wie sie in sich zusammenbrachen, wie es krachte und rumorte und sie dann abstürzten. Mit lautem Getöse vielen die Teile der Brücken in den tiefsten Untergrund. Im gleichen Augenblick aber, eröffnete sich vor mir, eine neue Brücke im strahlenden Glanz. Der Herr hatte sie vor mir aufgebaut und ich konnte den Schritt von den alten Brücken, die abgestürzt waren, im letzten Moment auf die neue Brücke setzen, um nicht abzustürzen. Ich betrat wieder etwas Festes, sicheres, neues, etwas Tragendes, mit einem Geländer, wo man sich sicher fühlte. Ich sah auch das Licht, das am anderen Ende der Brücke war. Es war so einladend. Es schien so, als ob jemand drüben stand und mir zu verstehen gab, dass ich jetzt in Sicherheit, in Ruhe und Gelassenheit, in Erwartung auf etwas Neues, diese Brücke überqueren kann. Am Ende höre ich noch, wie der Herr sprach: „Es werden sich noch viele Brücken vor dir auftun. Sei ohne Furcht und Angst, schau ins Licht, schau auf mich. Ich bin dein Halt und deine Sicherheit!“

„Heilig-Geist-Feuer“ Zentrum, Wien, Manfred & Milena Gruber

